

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Kommissionen der Parteileitung

Von Siegward Kubasch, Sekretär der BPO im VEB Edelmetallwerk Freital

In seinem bedeutsamen Schlußwort auf der 12. Tagung des ZK der SED hat Genosse Erich Honecker betont, daß die wachsende Kampfkraft der Partei der Arbeiterklasse die Voraussetzung dafür ist, auch weiterhin konsequent und zielklar die Beschlüsse des VIII. Parteitagess im Leben zu verwirklichen. „Qualitätsarbeit“, so sagte er, „wird bei uns groß geschrieben. Das gilt auch für die Parteiarbeit selbst.“ Von den zahlreichen Faktoren, die er als Voraussetzung für ein hohes Niveau unseres politischen Wirkens nannte, will ich hier, obwohl sie alle zusammengehören, einige wesentliche herausgreifen: ideologische Geschlossenheit, enge Massenverbindung, breite innerparteiliche Demokratie, bewußte Disziplin, höchste Effektivität in der Leitungstätigkeit. Es sind Faktoren, die besonders eng das Thema berühren, über das unsere BPO kürzlich vor dem Sekretariat der Parteileitung Dresden zu berichten hatte — die Arbeit mit ehrenamtlichen Kommissionen der Parteileitung.

Ehe ich darstellen will, worin unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet bestehen, will ich kurz das Profil unseres Werkes skizzieren. Der VEB Edelmetallwerk „8. Mai 1945“ Freital stellt Vormaterial für hochlegierte Rohre her, liefert hochlegierte Platinen (Formteile) an die Blechwalzwerke und versorgt die gesamte Werkzeugindustrie der DDR mit Schnellarbeitsstahl. Büromaschinen- und Konsumgütererzeugende Werke erhalten von uns Blankstahl, der Fahrzeugindustrie dienen wir mit Baustahl. Dieses Produktionsprofil macht unser Werk zu einem wichtigen Kooperationspartner zahlreicher Industriezweige, deren Werkstätige von uns Plan- und Sortimentstreue sowie beste Qualität erwarten. Daraus läßt sich die Verantwortung unserer BPO ablesen.

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals begonnen, ehrenamtliche Parteikommissionen zu bilden. Wir griffen damit Erfahrungen unserer sowjetischen Bruderpartei auf, und wir folgten der entsprechenden Empfehlung des Sekretariats des ZK der SED in seinem Beschluß über die Tätigkeit der BPO im Kombinat Umformtechnik Erfurt.

Nun, nach fast einem Jahr, können wir aus der

eigenen Praxis beweisen, wie gut diese Form kollektiver ehrenamtlicher Parteiarbeit geeignet ist, die Politik des VIII. Parteitagess, insbesondere die Hauptaufgabe, entsprechend unseren konkreten betrieblichen Bedingungen zu verwirklichen. Sie trug dazu bei, unser politisch-ideologisches Wirken überzeugender zu gestalten, und stärkte die Kampfkraft des Parteikollektivs.

Ehrenamtliche Parteikommissionen werden bei uns von der Betriebsdelegiertenkonferenz bzw. von der Mitgliederversammlung der APO beschlossen. Wir setzen sie dort ein, wo wichtige Vorhaben des Planes zu realisieren sind, wo die zu lösenden Aufgaben über den Rahmen eines Parteikollektivs hinausgehen oder die Erfüllung von Beschlüssen mit besonders großen Anforderungen verbunden ist.

„Jeder Tag, jede Stunde zählt“

Es ist sicher nützlich, zunächst an einem Beispiel etwas ausführlicher zu schildern, wie ehrenamtliche Kommissionen praktisch arbeiten. Wir hatten zum Beispiel im ersten Quartal dieses Jahres ein wichtiges Vorhaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu realisieren — die Rekonstruktion des Stoßofens 1 an der 700er Walzenstraße. Dafür waren ursprünglich drei Monate vorgesehen. Der volkswirtschaftliche Bedarf an Halbzeugen ließ uns darüber nachdenken, wie diese Zeit wesentlich zu unterbieten wäre. Für diese komplizierte Aufgabe bildeten wir nun eine ehrenamtliche Parteikommission. Ihr gehörten Genossen aus dem Walzwerk, den Bereichen Technik und Instandhaltung sowie den Bau- und Montagebetrieben des Kombines an. Alle brachten sie die für das Vorhaben erforderlichen Spezialkenntnisse und eine gehörige Portion Parteierfahrung mit. Zweimal wöchentlich trafen sie sich. Zu Beginn gab immer der Objektleiter einen Bericht über die Lage. Das erhöhte seine Verantwortung.

Rasch erkannte die Kommission, wo der Dreh- und Angelpunkt für die Lösung der Aufgabe lag. Sollte die Rekonstruktionszeit rapide verkürzt werden, mußte zum Drei-Schicht-Rhythmus bei allen Beteiligten übergegangen werden. Der Bau- und Montagesektor arbeitete aber bis-